

Jane Wiede Projektkoordinatorin, Kompetenzagentur Halle (JFZ Sankt Georgen e.V.)
Verena Tümmler Medienpädagogin
Marcus-Andreas Mohr Dipl.-Designer

Foto-Workshop-Projekt

mICH sehen - ein fotografisches Selbstportrait

Der Projekt-Titel war das Programm! Das Ziel des Foto-Workshop-Projektes war es, mit dem Medium Fotografie visuelle Einblicke in den Alltag jugendlicher Erwachsener zu gewähren und den Projektteilnehmern eine Möglichkeit zu geben, sich vor der Kamera zu inszenieren und dabei das eigene ICH zu reflektieren.

Mit dem Projekt „mICH sehen – ein fotografisches Selbstportrait“ sollten in einem möglichst weiten Spektrum die Lebenswelten der Teilnehmer/innen erfasst und dargestellt werden. So wurden umfassende fotografische Selbstportraits von Jungen und Mädchen im Alter von 16 – 22 Jahren geschaffen.

Bis auf die Vorgabe des Mediums erfolgte diese Darstellung recht frei und ausgesprochen vielfältig. Im Mittelpunkt der Selbstportraits sollten der/die Autor/in konkret als Person stehen. Umgeben von den Dingen des Alltäglichen und ihrer Wiedergabe wurden die jeweiligen Lebenswelten sichtbar und damit für den Betrachter erlebbar gemacht.

Die Fotografie, das individuelle Portrait, soll geprägt von den äußeren Begleitumständen, in denen sich der Mensch befindet, reflektieren, welche darstellbaren Begriffe wie Freunde, Familie, Bildung, Kultur, gesellschaftliche Position usw. der Autor assoziiert, wie er sie wahrnimmt und was sie für ihn bedeuten.

Das Projekt wurde unter Anleitung in seiner Durchführung zum größtmöglichen Teil von den Teilnehmern selbst organisiert.

Die Projektergebnisse sind in einer repräsentativen Ausstellung zusammengefasst und können seit dem 12.11.2009 im Hauptgebäude der Diakonie Mitteldeutschland, in der Merseburger Straße 44, in Halle (Saale) besichtigt werden.

Marcus-Andreas Mohr
Halle (Saale), November 2009



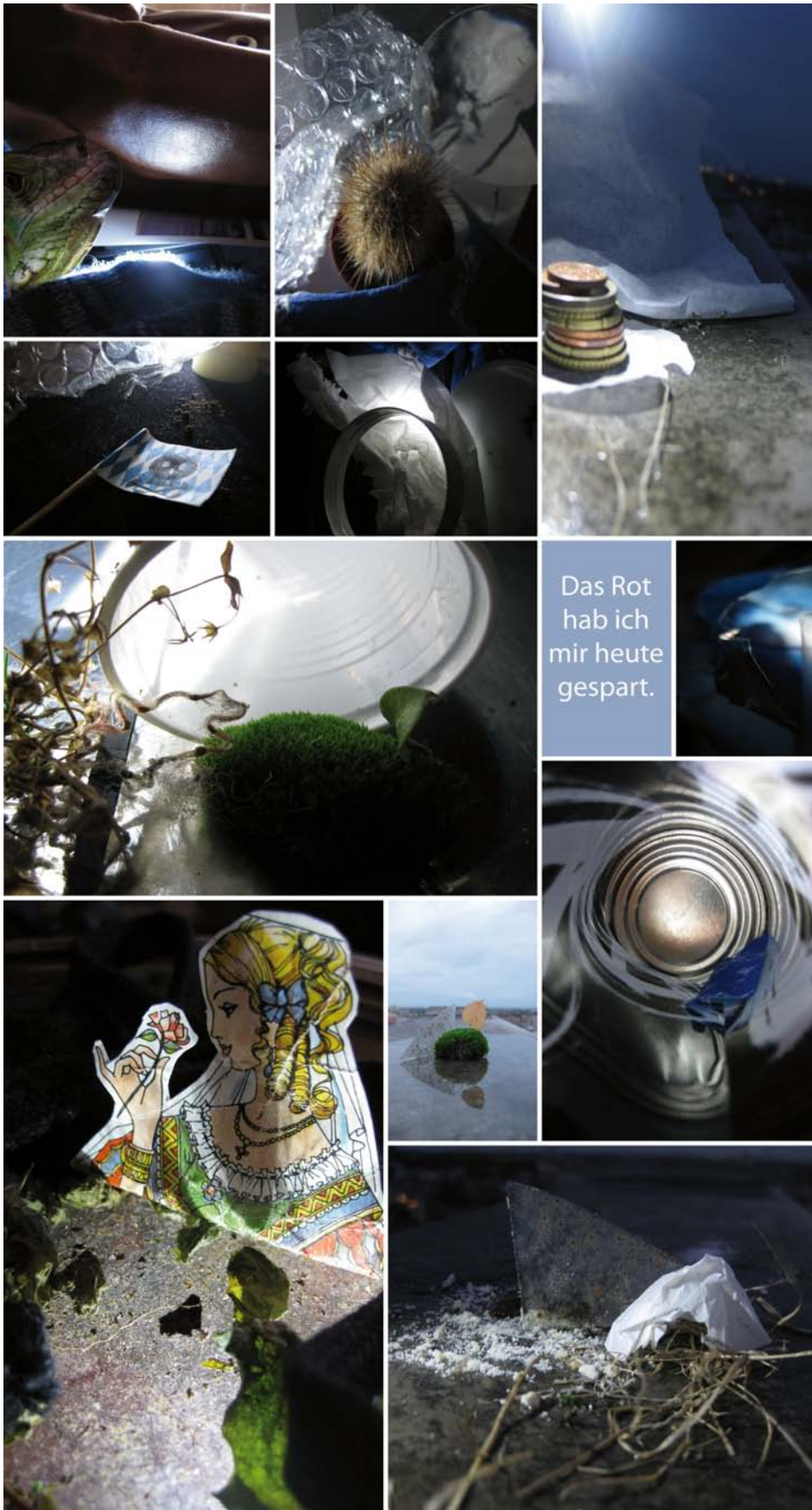
Diakonie



Landesjugendring Baden-Württemberg

mICH sehen
Ein fotografisches Selbstporträt

WIEBKE DEGLER | ERIK HÖLPERL |
FRANZISKA HERBIG | CLEMENS
PICL | CHRISTIAN MARTIN | ANJA
WARZECHA | KAROLINE HOFFMANN



Das Rot
hab ich
mir heute
gespart.



Wer glaube ich denn zu sein,
dass ich behaupten kann zu wissen,
wer ich bin?



Diakonie



Evangelische Kirche in Nordrhein-Westfalen

mICH sehen
Ein fotografisches Selbstporträt

WIEBKE DEGLER | ERIK HÖLPERL |
FRANZISKA HERBIG | CLEMENS
PICL | CHRISTIAN MARTIN | ANJA
WARZECHA | KAROLINE HOFFMANN

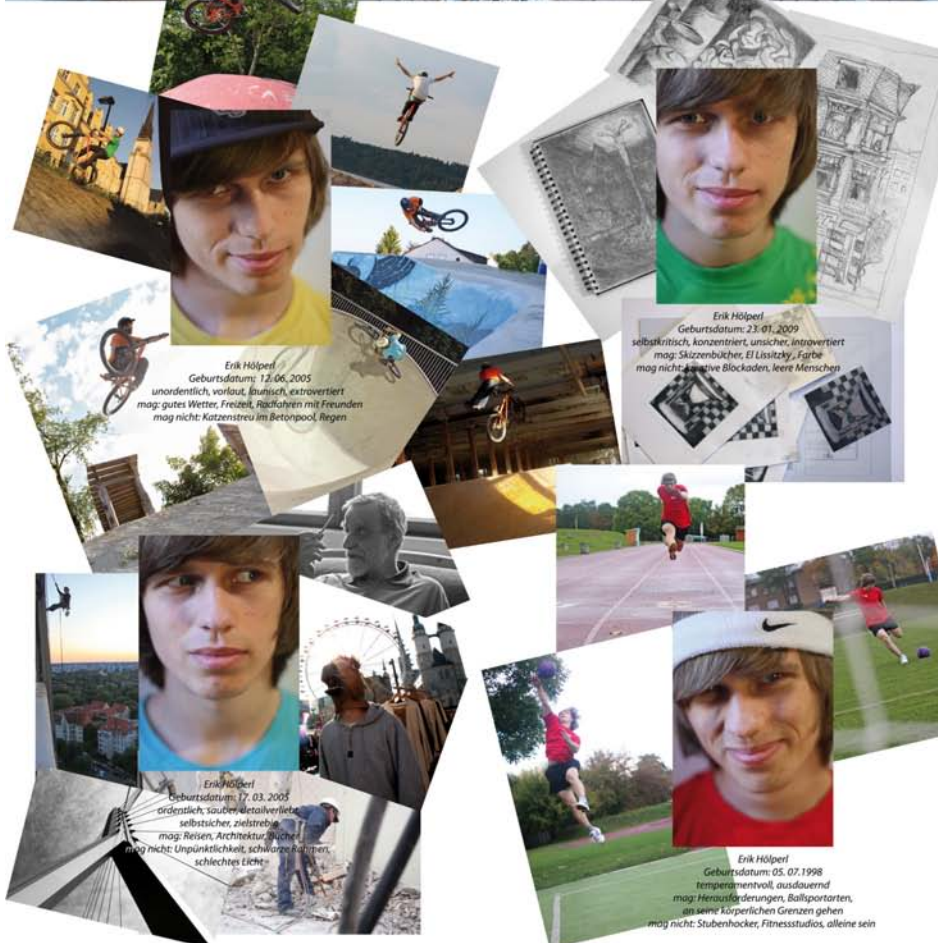


"Denn kein einziger Mensch, auch nicht der primitivste Neger, auch nicht der Idiot, ist so angenehm einfach, daß sein Wesen sich als die Summe von nur zweien oder dreien

Hauptelementen erklären ließe; und gar einen so sehr differenzierten Menschen wie Harry mit der naiven Einteilung von Wolf und Mensch zu erklären, ist ein hoffnungslos kindlicher Versuch.

Harry besteht nicht aus zwei Wesen, sondern aus hundert, aus tausenden. Sein Leben schwingt (wie jedes Menschen Leben) nicht bloß zwischen zwei Polen,

etwa dem Trieb und dem Geist oder dem Heiligen und dem Wüstling, sondern es schwingt zwischen tausenden, zwischen unzählbaren Polpaaren.
Heinrich Heine "Der Steppenwolf"



Erik Hölperl
Geburtsdatum: 12.06.2005
unordentlich, vorlaut, fröhlich, extrovertiert
mag: gutes Wetter, Freizeit, Aktivitäten mit Freunden
mag nicht: Katzenstreu im Betonpool, Regen

Erik Hölperl
Geburtsdatum: 23.01.2009
selbstkritisch, konzentriert, unsicher, introvertiert
mag: Skizzenbücher, El Lisitsky, Farbe
mag nicht: negative Blockaden, leere Menschen

Erik Hölperl
Geburtsdatum: 17.03.2005
erdentlich, saubere Detailverliebter
selbstlicher, zielstrebig
mag: Reisen, Architektur, Bücher
mag nicht: Unpünktlichkeit, schwarze Bäume, schlechtes Licht

Erik Hölperl
Geburtsdatum: 05.07.1998
temperamentvoll, ausdauernd
mag: Herausforderungen, Ballsportarten,
an seine körperlichen Grenzen gehen
mag nicht: Stubenhocker, Fitnessstudios, alleine sein



mICH sehen
Ein fotografisches Selbstporträt

WIEBKE DEGLER | ERIK HÖLPERL |
FRANZISKA HERBIG | CLEMENS
PICL | CHRISTIAN MARTIN | ANJA
WARZECHA | KAROLINE HOFFMANN



BERUFSWUNSCH: DREHBUCHAUTORIN

So beliebt wie eine rote Ampel, so einzigartig wie ein kaputter Reißverschluss, so individuell wie Massenproduktion.

Nur Hüllen schweben von Raum zu Raum, Bündel ungefüllter Leiber, ungefüllter Köpfe, ungefüllter Herzen.

Die Arroganz; hat sie eingeholt, die Ignoranz; hat sie gefressen, die Dummheit wieder ausgegossen.
- Kara Hoffmann



Weltflucht

Ich will in das Grenzenlose
Zu mir zurück,
Schon blüht die Herbstzeitlose
Meiner Seele,
Vielleicht - Ist's schon zu spät zurück!
O, ich sterbe unter Euch!
Da Ihr mich erstickt mit Euch,
Füllen möchte ich um mich Leben -
Wirrwarr endend!
Beitrend,
Euch verwierend,
Um zu entfliehen
Meinwärts!
- Eike Lankester-Schüler

Und uns gehört das ganze bunte Leben,
Das blass, große Bilderbuch mit Stenoc,
-> Ich möchte später Drehbücher schreiben und mit ihnen das Leben bunter machen; die Menschen aus ihrem grauen Alltag befreien. -



Ich gab keine Antwort,
Ich stand nur auf, ging ans Fenster und schaute hinaus,
Ich fühlte mich plötzlich so allein,
- aus „Der Finger im Regen“

Karoline Hoffmann



Dieser unendliche Abtrott, wo man gezwungen wird, am Leben zu bleiben, nur um zu beobachten, wie jeder Tag immer weniger verspricht und immer näher an den Tod heranführt.
- Kate Millett, „Kloppschloß“

PRAKTIKANTIN

Als er das Gebäude verließ, hatte er wieder dasselbe herrliche Gefühl von Freiheit wie jedes Mal, wenn er gekündigt hatte oder gefeuert worden war. Raus aus dem Laden, und denen da drinnen den Rücken gekehrt.
- Bukowski, „Das Leben und Sterben im Uncle Sam Hotel“



Und doch zwingen wir es nicht, sie [die Welt] hinzunehmen, das Recht geben sie erfüllt uns bis zum zerplatzen; wir wollen handeln, wackeln, ändern. Was ist zu tun? Nur eines! Nur schreien können wir - schreien mit aller Kraft unserer armen, erstickten Menschenseelen - schreien, dass wir den grauenhaften Lärm des Geschehens abtönen - schreien, dass wir gehört werden von den Menschen. - Margarete Susmann



„Man kann nicht so sitzen und schauen man muss sich drehen und wenden und Richtungen schlagen und Köpfe abschlagen. So fällt man beruhigter ins Bett.“



„Wir sollten mehr lieben die Sicherheit wiegen und uns in ihr feiern wie Könige in tiefblauer Nacht. Dann viel leichter wandeln wie Wachteln um leichter zu fühlen den Niedergang.“



„Ratschlag um Ratschlag wir werden nicht älter so und es wird kälter bei uns zu Haus weil wir reden und suchen und geben zu viele Dinge heraus doch wir finden durch binden und rennen gelinde voraus und wir fachen und kriechen und krachen ein in unser eigenes Haus.“



„Und wenn du glaubst das Licht sei ehrlich blende einmal diese Werfer aus was dann bleibt ist besser. Jedes Licht macht sich gewahr bis die Hand vor beiden deiner hellen wachen Augen ver schwindet.“

